

em Jahr wurde mit Staatsunter-
ropfung im Regierungsbezirk
eillicher Obstsorten durchgeführt.

Die Börse verkehrte auch heute
haltung. Die Haltung war un-
der Kurse ganz minimal. Das
gen zurück; auch macht sich der
merbar.

Kasseler der Deutschen Bank.
00—400, Kalseln 500—700, Rin-
ren 403—1250, Oshen und Siere
nnen und Kinder 300—850, Kä-

Milchschweine 20—29. — Crails-
weine 20—32. — Dinfelsbühl:
en: Milchschweine 15—24, Käufer
ne 16—24, Käufer 35—75. —
23—34, Käufer 44—56. — Heil-
ufer 35—60. — Isföfen: Milch-
schweine 20—30, Käufer 57 bis
e 20—29. — Marbach a. N.:
entheim: Käufer 40—45, Milch-
Käufer 52—76, Milchschweine 24
e 17—27, Käufer 38. — Vaihing-
Käufer 30—40. — Winnenden:
K d. St.

und Birnen 7.50—10.50, Brat-
er Mostobst 11—11.50, Most-
12, Mostbirnen 8.50. — Holl:
20, Tafelbirnen 15—17, Zweif-
l: Nespel a 26—28, b 20—25,
0—10.50. — Herrenberg: Tafel-
Steinobst 16—20. — Reutlingen:

schichten
reits beendet. Die Nachfrage in
recht lebhaft und es wurden auch
n Händen und Birnen haben
n befähigt. An Preisen wurden
500, in Heilsheim 390—370, in
123, Rotgemischt 120, in Nord-
mer Rotgemischt 120, Reipperger
gemischt 125—127, Schwarzi-
er 145—148, Lemberger 140,
Schwaigerner Weiskiesling 130
im für Schwarziessling 390 bis
Schwaigern für Rotgemischt 120
140—143, Trollinger 153, Weis-
haber 330, in Hohenaslach 440
n Adolfsfurt 340—360, in Unter-
hofs 440, in Fellbach 440—430.
in Winnenden ist vieles verfehlt
meier 450, in Gerlingen 24.
M. Maulbronn 390, in Reut-

22. Oktober, vorm. 10.30 Uhr,
ürt heim in der Stadt. Kelter
h, 24. Oktober, vorm. 10 Uhr,
in der renantischen Kelter in
Kiesberg-Trollinger; Samstag,
ogel, Bergamt Stuttgart in der
m von Markung Cannstatt 70
Unterföhrheim 70, Heilsheimer
Weiskiesling und 8 Heilsheimer

etter
r nordwestlichen Depression be-
stags ist vielfach bedecktes und
Wetter zu erwarten.

Seitforbene.
adwitt
geb. Eisele, 77 J.
er, Veteran v 1870/71, 80 J.
Mechaniker, 46 J.

umfaßt 6 Seiten
„Die Mode vom Tage“.

ojewski
und Sühne
billig
worden
n Ganzleinen nur M.2.85
vorrätig
lg. Zaiser, Nagold.

ige Existenz
wird tüchtigem Herrn geboten.
uerposten. Berechnungen unter
Postfach 329, Braunschweig.

mit der Mode?
n wieder ein neues Kleid kaufen...
ufen nicht — selber machen.

s Modenblatt
g bis zum Abendkleid selbst zu schnei-
le Modelle in jedem Heft. Außerdem:
v. a. Lassen Sie sich die neuesten Heft-
ndlung Zaiser vorlegen
frei ins Haus bringen.

Junge 1478
Schaf- u. Auktub
verkauft
Friedrich Walz
Haiterbach.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im
O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5118

Nr. 250

Gegründet 1827

Mittwoch, den 24. Oktober 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Poincaré wolle von Deutschland in der Entschädigungsfrage nun auch, wie England, die Jahreszahlungen fordern, die es an Amerika zu zahlen habe. Dazu kommen aber für Frankreich noch die Entschädigungen für das zerstörte Kriegsgebiet.

Muffolini hat den Minister Pirelli zum Sachverständigen für die Entschädigungskonferenz ernannt.

In Budapest haben neue Kundgebungen der Studenten für die „geschlossene Zahl“ stattgefunden.

Um das Schicksal der deutschen Wirtschaft

Der Vertrauensmann unserer Gläubiger, Barter Gilbert, verhandelte in London und Paris über die Zusammenlegung eines Ausschusses von Sachverständigen, der das unhaltbare System der deutschen Tributzahlungen aus gepumptem Geldern einer Nachprüfung unterziehen soll. Man wird sich in diesem Ausschuss auch mit der endlichen Festsetzung der Entschädigungssumme beschäftigen müssen. Das wird endlich auch die deutschen verantwortlichen Stellen zwingen, sich einmal mit der Frage der Daweszahlungen auf das ernsthafteste zu befassen und dem Ausland den ziffermäßigen Nachweis zu liefern, daß von der Voraussetzung des Dawesplans, der deutsche Kriegstribut müsse aus den wirklichen Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft geleistet werden, auch nicht der Schatten eines Scheins erkennbar geworden ist. Schon vor einem halben Jahr hat Barter Gilbert in seinem Zwischenbericht die endgültige Festsetzung der Barsumme und eine neue Zahlungsregelung, die von Deutschland unter eigener Verantwortung ohne ausländische Ueberwachung zu erfüllen ist, empfohlen. Von deutscher Seite ist nichts geschehen. Die 2.5 Milliarden Daweslasten im laufenden „Normaljahr“ und der Wiederaufbau einer aus eigenen Kräften existenzfähigen deutschen Volkswirtschaft sind unvereinbar miteinander. Es hat wahrhaftig keinen Zweck, immer zu versichern, daß der Dawesplan „arbeitet“. Die amtlichen und verantwortlichen deutschen Stellen müssen endlich einmal nachweisen, wie der Dawesplan arbeitet und wie wir mit gepumptem Geld uns selber kaputt machen. Es wirkt nachgerade peinlich, daß man bei allen solchen Untersuchungen nur auf die Berichte des Dawesagenten angewiesen ist, daß immer der fremde Finanzkontrolleur uns eine Schilderung unserer Wirtschaftslage geben muß.

An jedem Tag, ganz gleich, ob Sonn- oder Wochentag, zahlen wir 7 Millionen Goldmark Entschädigungstribut. Die 2.5 Milliarden Mark Jahrestribut stellen ein volles Jahreseinkommen von 1 351 000 ungelerten Arbeitern dar, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, bei einem tariflichen Durchschnitts-Wochenlohn von 37 Mark für ungelernete Arbeiter. Das ist der ungeheuerlichste Fronddienst, der jemals einem Volk auferlegt wurde. Wie aus dem schwer arbeitenden deutschen Volkseinkommen im laufenden „Normaljahr“ der Gesamtverdienst von 1 351 000 Arbeitern ausgegliedert werden soll, um Kriegskosten zu bezahlen, — das dürfte wohl auch den Vätern des Dawesplans unklar sein!

Neben der Reichsbahn und der Industrie trägt der Reichshaushalt die Hauptlast der Kriegsschulden. Im vorigen Dawesjahr sind aus den Mitteln des Reichshaushalts 500 Millionen Mark und im laufenden „Normaljahr“ sogar 1250 Millionen Mark zu entrichten. Nicht weniger als die Hälfte der ganzen Dawesverpflichtungen liegt also in diesem „Normaljahr“ unmittelbar auf dem Reichshaushalt. Es ist aber nun keineswegs dem Reich freigestellt, aus welchen Quellen es die Gelder für die Daweslaste aufbringen will. Der Dawesplan schreibt vielmehr dafür ein ganz bestimmtes System vor, und zwar ein solches, das wiederum dem Verbraucher ganz besonders nachteilig ist. Deutschland hat eine Reihe wichtigster Reichseinnahmen an die Gläubiger verpfänden müssen, und zwar die Zölle, die Tabaksteuer, die Biersteuer, die Zuckersteuer und den Ertrag des Spiritusmonopols. Diese fünf Einnahmequellen des Reichs haben im Haushalt 1927/28 rund 2.9 Milliarden Mark erbracht. Hier von sind unter Kontrolle des „Kommissars“ für die verpfändeten Einnahmen regelmäßig die Dawesraten abgezogen und an die Daweskasse überwiesen worden.

Vergleicht man den Gesamtertrag der verpfändeten Zölle und Verbrauchssteuern — annähernd also drei Milliarden Mark — mit den 1250 Millionen Mark Zahlungslasten, für die sie im „Normaljahr“ zu haften haben, so erscheint die Pfandsicherheit recht ausgiebig bemessen. Man könnte also ruhig etwa die Zuckersteuer und die Biersteuer von der Pfandliste streichen, ohne die Pfandsicherheit anzutasten. Um so peinlicher wirkt daher die Härte, mit der gerade das System der verpfändeten Einnahmen in unser wirtschafts- und finanzpolitisches Selbstbestimmungsrecht eingreift. Es handelt sich hier um eine Finanzkontrolle, wie man sie bisher nur der Türkei und China in den Zeiten ihrer schlimmsten politischen und finanziellen Schwäche aufzwingen gewagt hat. Und die erste Tat jener Länder in ihrer modernen Freiheitsbewegung ist es gewesen, die Finanzkontrolle abzuschütteln.

Entschließung der Reichsregierung zur Frage der Reichsreform

Berlin, 23. Okt. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform gab Reichskanzler Müller eine Entschließung der Reichsregierung bekannt, die in der vorhergegangenen Kabinettsitzung einstimmig beschlossen worden war. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund der gefestigten Verhandlungen des Ausschusses erklärt die Reichsregierung:

1. Die Reichsreform muß getragen sein von der Erkenntnis der Notwendigkeit einer starken Reichsgewalt, der Bedeutung der vielgestaltigen Eigenarten des deutschen Volkslebens und des Erfordernisses sparsamster Finanzgebarung der öffentlichen Haushalte.

2. Eine territoriale Neugliederung ist erforderlich und darf sich nicht beschränken auf solche Gebiete, die infolge Mengelage einzelner Gebietsteile eine besonders erschwerte und kostspielige Verwaltung haben.

3. Es ist erforderlich, als Glieder des Reichs leistungsfähige Länder beizubehalten zu lassen. Hierfür ist zu prüfen, wie die Verwaltung der Länder zu gestalten (Wahl der Landtage, Amtszeit der Landesregierungen, Landesröße).

Ferner soll geklärt werden, wie die Organisation des Unterbaus in den Ländern nach einheitlichen Reichsgrundsätzen (Reichsrahmengesetzen) eingerichtet werden kann.

4. Die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen erscheint im Rahmen der Endlösung erforderlich. Deshalb ist zu klären, wie in diesem Fall das Verhältnis des Reichs zu den übrigen Ländern und die Zusammenlegung des Reichsrats gestaltet werden soll.

5. Die Verwaltungsbezirke des Reiches und die Ländergrenzen sind nach Möglichkeit einander anzupassen.

6. Die Einrichtung der Auftragsverwaltung ist in dem Sinn auszuarbeiten, daß die Reichsregierung die Länderregierungen mit der Ausführung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragen kann, so daß die Verwaltung alsdann nach näherer Anweisung der Reichsregierung geführt wird und für die Ausführung die Verantwortung nicht gegenüber dem Landtag, sondern gegenüber dem Reichstag besteht.

7. Es ist zu prüfen, inwieweit den Ländern zur Er-

ledigung im Weg der Eigenverwaltung Aufgaben übertragen werden können, die nicht als Lebensfragen der Nation vom Reich oder im Auftrag des Reichs zu erledigen sind. Auf vielen Gebieten wird sich das Reich mit einer Obersicht von Gesetzen und Anordnungen begnügen, und die nähere Durchführung den Ländern unter selbständiger Verantwortung überlassen können.

8. Die Reichsregierung empfiehlt dem Ausschuss, zur Bearbeitung dieser Fragen zwei Unterausschüsse einzusetzen, von denen der erste Vorschläge für die neue Abgrenzung der Länder und Reichsverwaltungsbezirke und deren zweiter Vorschläge für die Zuständigkeit der Länder und deren Organisationen zu machen hat. Dabei bleibt eine gemeinsame Tagung der beiden Ausschüsse vorbehalten.

Bertagung des Reformausschusses

Nachdem die Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform am Dienstag bis gegen 2 Uhr gedauert hatte, wurde sie auf Antrag des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held auf Mittwoch vormittag 11 Uhr vertagt, da durch die Entschließung der Reichsregierung eine neue Lage geschaffen sei, zu der die Vertreter der Länder erst Stellung nehmen müssen.

Dr. Held betrachtet die in der Entschließung niedergelegten Richtlinien nicht als eine brauchbare Grundlage für die Weiterführung einer gedeihlichen Arbeit des Ausschusses. Die Entschließung hat in Kreisen der bayerischen Vertreter einige Ueberraschung hervorgerufen, zumal sie einstimmig gefaßt sei, also auch die Zustimmung des Reichspostministers Schägel gefunden haben soll, der der bayerischen Volkspartei angehört. Gestern Abend hatte die letzte Besprechung der bayerischen Vertreter stattgefunden. An ihr hat auch Reichspostminister Schägel teilgenommen; er ist aber zu dieser Zeit über die Entschließung noch nicht unterrichtet gewesen; die Kabinettsentschließung wurde am Dienstag vormittag gefaßt. Eine Fühlungnahme zwischen dem Reichspostminister und dem bayerischen Ministerpräsidenten ist nicht mehr möglich gewesen. Auf bayerischer Seite werden besonders die Teile der Entschließung als ungeeignet angesehen, die eine stärkere Betonung der Reichsbefugnisse gegenüber den Aufgaben der Länderregierungen anstreben. Am Nachmittag wurde die Entschließung zunächst in den einzelnen Ländervertretungen, dann untereinander besprochen.

Neueste Nachrichten

Die Manneszucht in der Schutzpolizei

Berlin, 23. Okt. Der Vorstand des Preussischen Beamtenbunds hat an den Ministerpräsidenten Brauns eine Beschwerde gegen die Ueberprüfung und Ueberreibung des Autoritätsprinzips in der Schutzpolizei gerichtet, die „zweifellos durch eine starke militärische Einstellung eines großen Teils der Polizeioffiziere Preußens hervorgerufen“ sei. Der Vorstand verlangt, daß durch einen Nachtrag zum preussischen Polizeibeamtengesetz die jetzigen Bestimmungen über fristlose Entlassung, die Entlassung wegen Ungeeignetheit und über die Uebertragung der „Disziplinarstrafgewalt“ an die Offiziere geändert werden.

Der Kampf in Südslawien lebt wieder auf

Belgrad, 23. Oktober. Mit dem Beginn der parlamentarischen Winterarbeit sehen mit größerer Schärfe wieder die serbisch-kroatischen Spannungen ein. Nach wie vor nehmen die Kroaten nicht am Belgrader Rumpfparlament teil, während die kroatische Bauernkoalition mit einer Art Sonderparlament in Agram tagt. Die Stimmung im Agramer Lager geht aus einer großen öffentlichen Volksversammlung am 21. Okt. hervor, die in Sisa bei Agram abgehalten wurde und von 30 000 Menschen besucht war. Der Vorsitzende der Bauernkoalition Matijek sagte, die Bauernkoalition werde niemals wieder in die Belgrader Stupschina (Abgeordnetenhause) zurückkehren. Kroaten werde für seine Freiheit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln kämpfen. Pribitschewitsch sagte, die Bauernkoalition erhalte die alten Forderungen, Auflösung der Stupschina, Bildung einer neutralen Regierung, freie Wahlen aufrecht. Belgrad ist noch nicht gewillt, Kroaten das Recht eines Bundesstaates zu geben, den mit Serbien nur Personalunion verknüpft. Während das Belgrader Parlament weiterarbeitet, erklärt die Bauernkoalition, sie erkenne keine Gesetze der Belgrader Stupschina an.

Grausamkeiten bei den Wahlen in Nicaragua?

Washington, 23. Oktober. Beim Staatsamt soll von einem amerikanischen Offizier, der zur Ueberwachung der Wahlen in Nicaragua weilt, die Nachricht eingegangen sein, daß von angeblichen Anhängern des Generals Sandina in der Nacht zum 1. Oktober in dem Dorf San Marco unerhörte Grausamkeiten verübt worden seien, um die Ein-

geborenen von der Beteiligung an den Novemberwahlen abzuhalten. So habe man einigen von ihnen Ohren und Nasen abgeschnitten. Der Vorfall sei durch einen Mann bekannt geworden, den ein amerikanisches Flugzeug gerettet habe.

Landbundspräsident Schiele über die Notlage der Landwirtschaft

Magdeburg, 23. Okt. Auf einer hier abgehaltenen Versammlung des Landbunds der Provinz Sachsen nahm der Präsident des Reichslandbunds, Reichsernährungsminister a. D. Schiele, in einer Rede zu der Notlage der Landwirtschaft Stellung. Das Staats- und Wirtschaftsleben muß in seinen Grundlagen in Ordnung sein. Wenn die Fundamente des gesamten Staats- und Wirtschaftsgebäudes ins Schwanken gekommen sind, so ist fremde Hilfe schlechter Trost und, auf die Dauer gesehen, trügerisch. Je mehr der Weg unserer Außenpolitik mit Enttäuschungen und Mißerfolgen gepflastert ist, um so stärker sollten wir die Volkskräfte vereinen auf die Befestigung im eigenen Land. Die wahre Befreiungspolitik beginnt mit der Binnenpolitik, beginnt mit einer gesunden Bauernpolitik. Unter dem Landvolk will und kann bei den gegebenen Verhältnissen keine rechte Begeisterung für diesen Staat, der den Landmann nicht versteht, aufkommen. Die höchste Aufgabe staatsmännischer Kunst ist es, die vielgestaltigen politischen Kräfte Bauerntum, vaterländische Bewegung und die großen politischen Parteien, die sich zum gesunden Geist konservativer Staatsauffassung bekennen, zum opferbereiten Einsatz für den Staat zusammenzufassen. Das Ziel der Politik muß die Sammlung aller bodenständigen Kräfte, ihr Kern- und Mittelpunkt muß echte Bauernpolitik sein.

Württemberg

Stuttgart, 23. Oktober.

Dr. Dürr und Dr. Ecker Ehrenmitglieder des Württ. Automobil-Clubs. Der Vorstand des W.A.C. hat einstimmig beschlossen, Dr. Dürr und Dr. Ecker in Anerkennung ihrer Verdienste um das Werk Zeppelins zum Ehrenmitgliedern zu ernennen. Die Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. wurde um telegraphische Weiterleitung gebeten.

Die Lage am Arbeitsmarkt. Die Zunahme der unterfühten Arbeitslosen betrua im Bereich des Landesarbeits-

amts Südwestdeutschland 1299 Personen. Im ganzen bezogen am 17. Oktober 27 566 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 4199 die Krisenunterstützung gegen 26 303 bzw. 4163 am 10. Oktober. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist von 30 466 auf 31 765 gestiegen; davon waren 25 067 Männer gegen 23 919 am 10. Okt.) und 6698 Frauen (gegen 6547). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 7393 (gegen 7089) und auf die Arbeitsämter in Baden 24 772 (gegen 23 377) Hauptunterstützungsempfänger.

Die Mörder von Steffen verhaftet?

Stuttgart, 23. Okt. Wegen des Raubmordes an dem Weichenwarter Karl Pfund in Steffen i. R. wurden durch die Kriminalpolizei drei Personen als tatverdächtig festgenommen und zwei von ihnen festgenommen. Diese Festgenommenen sind der 22 Jahre alte ledige Schlosser Hermann Kaiser aus Waldstadt Bez. A. Einsheim, zuletzt wohnhaft in Cannstatt, und der 28 Jahre alte ledige Bauarbeiter Karl Kurz aus Stuttgart. Geführt wird auch noch ein unbekannter, der Tat verdächtiger, etwa 36 Jahre alter Mann.

Keutlinger Handwerkskammer

Keutlingen, 23. Okt. In voriger Woche fand eine Vorstandssitzung der Handwerkskammer Keutlingen unter dem Vorsitz von Schlachtermeister Landtagsabg. Henne-Lübingen statt. Syndikus Eberhard erstattete den Geschäftsbericht. Die Beitragseinheit für die diesjährige Umlage wurde auf 5 M. (i. B. 6.40 M.) festgesetzt. Die Staffelung richtet sich nach der Höhe des Gewerbesteuerkapitals.

Im Jahr 1929 wird das Landesgewerbeamt eine Landesausstellung für Lehrlingsarbeiten in Stuttgart veranstalten. Die Nachprüfung der vom Landesfinanzamt in Stuttgart herausgegebenen Richtlinien für die Veranlagung zur Einkommensteuer nichtbuchführender Gewerbetreibender wurde im Benehmen mit den übrigen württ. Handwerkskammern beantragt. Die vom Württ. Schuhmachermeisterverband auf dem Verbandstag gestellten Anträge werden von der Kammer, soweit es in ihrer Macht liegt, vermittelt bzw. unterstützt. Die Errichtung eines besonderen Handwerkerreferats beim Württ. Wirtschaftsministerium wurde vom Vorstand dringend befürwortet in Anbetracht der Tatsache, daß in Württemberg rund 84 000 selbständige Handwerker vorhanden sind, die annähernd 82 000 Gesellen, 6000 sonstige Hilfskräfte und rund 40 000 Lehrlinge beschäftigen.

Mühlheim O. Tuttingen, 23. Okt. Wettbewerb. Von einem Händler wurde hier eine Verkaufsstelle für Fleisch und Wurst aus Tuttingen errichtet und zur Einführung der Preis für Rutteln auf 60 und für Ruchfleisch auf 75 Pfennig für das Pfund durch den Büttel bekannt gemacht. Die hiesigen Metzger haben auf diese Unterbietung hin ihre Preise ebenfalls ganz wesentlich ermäßigt und zwar u. a. für Rutteln auf 50 und für Ruchfleisch auf 65 Pfennig. Von den Verbrauchern wird der Preisabschlag freudig begrüßt.

Ulm, 23. Okt. Kindstötung. Die 22 J. a. ledige Wollwaie und Dienstmagd Anna Edel von Ruffenhäusern wurde wegen vorsätzlicher Kindstötung in nichtöffentlicher Verhandlung zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ulm, 23. Okt. Illerbrückenbau. In der letzten Gemeinderatssitzung machte OBW. Dr. Schwammberger Mitteilung davon, daß vom Staat für den Bau einer Illerbrücke bei Wiblingen und für die Durchführung des Langen Wegs ein Staatsbeitrag von einem Drittel der reinen Kosten, d. i. etwa 115 000 M., in Aussicht gestellt worden seien.

Die Zeppelinwerft bleibt in Friedrichshafen

Auf die schmerzlich überraschende Kunde aus Amerika, Dr. Goerner habe erklärt, für den künftigen Weltluftverkehr könne Friedrichshafen, der dortigen beschränkten Raumverhältnisse wegen, nicht mehr in Betracht kommen, hat sich die „Süddeutsche Zeitung“ an das Zeppelinunternehmen um Auskunft in dieser für Württemberg und Friedrichshafen so bedeutsamen Frage gewandt. Die Antwort ist glücklicherweise recht tröstlich ausgefallen. Freilich ist keine Aussicht vorhanden, daß der Weltluftschiffhafen etwa nach Friedrichshafen gelegt werden könnte; dazu ist das etwa verfügbare Gelände zu sehr beschränkt. Es wird also in dieser Hinsicht die ins Auge gefaßte Verlegung ins badische Rheintal in der Nähe der wichtigen Verkehrsstadt Basel wohl Tatsache werden.

Dagegen ist eine Verlegung der Werft von Friedrichshafen nicht beabsichtigt. Schon das Andenken an den Grafen Zeppelin spräche entschieden dagegen, und noch vieles andere auch. Dem Ansehen und Ruhm der Zeppelingsgesellschaft und der Werft würde eine Wegverlegung zweifellos unter allen Umständen abträglich sein. Allerdings müssen, wenn die Werft und der Sitz des Unternehmens am Bodensee erhalten bleiben sollen, die Anlagen und vor allem die Halle bedeutend erweitert werden. Der „Graf Zeppelin“ hat sich für einen ständigen Ozeanverkehr als zu klein erwiesen. Ihn größer zu bauen, war aber nach den Größenverhältnissen der bestehenden Halle nicht angängig, er füllte ja schon die Halle fast bis zum letzten Raummeter aus. Die Halle, der Vorplatz und was sonst für die Werft unentbehrlich ist, alles muß also größere Ausmaße erhalten. Und es ist wohl kein Zweifel, daß die württ. Regierung, der Landtag und die Stadt Friedrichshafen selbst die größte Entgegenkommen zeigen werden, um das uns Schweben so ans Herz gewachsene Werk Zeppelins dem Lande zu erhalten.

Aus Stadt und Land

Nagold, 24. Oktober 1928.

Es ist erstaunlich, wie lang und ausdauernd manche Menschen über Dinge zu reden vermögen, von denen sie am wenigsten verstehen.

Die kleinen Freuden im Leben der Frau

Das Glück der Ehe beruht in den weitaus meisten Fällen nicht in der Erfüllung großer, kostbarer Geschenke, nicht in Perlenketten u. Diamantentingen, nicht in Pelzmänteln oder in 60 PS-Wagen — es sind die kleinen Freuden, die bescheidenen Wünsche, die Geschenke außer der Zeit, die erfüllt werden, ohne daß man darum bitten muß, die den ehernen Bestand des Glückes bilden und die die behagliche Stimmung im Hause schaffen.

Wenn mancher Mann wüßte, wie wenig manchmal dazu gehört, eine Frau heiter und froh zu stimmen, er würde erstaunt sein, und man sähe lauter glückliche Ehen. Aber die meisten wissen nichts davon und Geschenke gibt es nur zu Weihnachten und am Geburtstag. Aber dies sind nicht die Freuden, die das Glück der Ehe sichern — es sind die schönen Freuden der Ueberraschung, die Freuden am Unvorhergesehenen — die kleinen Freuden des Alltags, die tausend Sorgen deden. Es ist die Rose, die man auf der Serviette findet, das neueste Buch seines Lieblings-Autors neben dem Gebet, die Nummer einer guten Zeitschrift auf dem Nachtschisch, ein neues Lied auf dem Flügel, eine Schachtel Pralinen auf dem Kopfkissen und tausend andere mehr. Kleine Ausgabe und große Freude. Wie dankbar ist die Hausfrau, wenn am Wochenende in ihrer Kasse katastrophale Baixe herrscht, und ihr der Mann, der bekanntlich besser einkauft als die stets rechnende Hausfrau, als Beitrag zur Küche einen großen Braten mitbringt. Im Nu wird der Alltag durch eine freudige Stimmung verklärt, ein heller, freudiger Schimmer breitet sich über die nüchterne, graue Alltagslichkeit, von dem Gesicht der Hausfrau geht ein Lächeln aus, das ansehend wirkt, und der Mann wird trotz seines profaischen Gesichtes zum Freudenspenden. Das glückliche „Danke schön“ seiner Frau wird ihn bald seine Ausgaben vergeßen lassen, und die kleine Zärtlichkeit, die kleine Schmeichelei, die er dafür empfängt, dürfte ihm Ansporn zu weiteren ähnlichen Ritterlichkeiten sein.

Natürlich wird eine liebenswürdige und gute Frau die Aufmerksamkeiten ihres Mannes nie gleichgültig noch achtlos hinnehmen; selbst wenn sie im Augenblick noch so beschäftigt ist, fordern immer eine herzliche Freude darüber zeigen und seine kleinen Geschenke sorgsam zur Geltung bringen.

Leider sind es meistens wohlhabende Ehemänner, die es ihren Frauen gegenüber an solchen kleinen, erdachten Aufmerksamkeiten fehlen lassen. „Sie hat ja Geld, sie kann sich solche Kleinigkeiten selbst kaufen“ — meinen sie und schicken ihr zu Weihnachten eine Anzahl Pelzmäntel, und zum Geburtstag lassen sie Schmuck vom Juwelier kommen: „Da, such' Dir davon etwas aus, — auf den Preis kommt es nicht an.“ — Ah nein, auf den Preis kommt es wirklich nicht an, und nicht immer ist das Geld und Gold, das die Freude bringt; aber auf das „Wie“ kommt es an, und daher kann man es sehr wohl verstehen, daß jenes arme, aber feinfühlende Mädchen seinem reichen Bewerber den Brillantring vor die Füße warf, weil er ihn eingewidelt in die Rechnung präsentierte und den minder bemittelten Verehrer, der an ein paar langstielige Rosen einen schlichten Goldreif gebunden hatte, heiratete. Sicher ist sie mit diesem glücklicher geworden.

Aber nicht jede Frau hat das Glück, ihren Gatten vor der Ehe kennen zu lernen. Gewöhnlich entpuppt er sich erst hinterher, und da werden die meisten sagen: „Geschenke, Aufmerksamkeiten? — Man klettert nur so lange, bis man den Apfel hat“ — und Liebe, Güte, Selbstaufgabe werden nicht bezahlt, das ist alles im Ehekontrakt mit einbegriffen. Das sind jene, die Liebe im Abonnement genießen, und deren Frauen seit ihrem Hochzeitstag auf die erste Aufmerksamkeit warten — die nie kommt. Gewiß, auch sie legen auf den Geburtstagstisch ein kleines Angebinde und versuchen zu Weihnachten die Wünsche ihrer Frau zu erfüllen; aber man merkt es den Gaben an, daß sie „Mißgeschickte“ sind, mit dem Verstand, nicht mit dem Herzen gewählt, deshalb sind auch dies nicht die Freuden, die die Frau bezaubern, sie liebenswürdig und heiter machen und die Ehe harmonisch gestalten. Dies vermögen nur jene stillen Aufmerksamkeiten, jene kleinen Freuden, die man empfängt, ohne daß man die Rechnung sieht.

Sparen — Rationalisierung

Zeitgemäße Gedanken zum Weltspartag.

In Wirtschaft und Technik, Staat und Verwaltung, überall ist in den letzten Jahren viel von „Rationalisierung“ die Rede. Mag das Wort durch seinen reichlichen Gebrauch etwas von seiner Zugkraft verloren haben, die Tatsache selbst bleibt bestehen, daß es heute mehr denn je unter dem Zwang der Verhältnisse notwendig ist, alles aufzubieten, was dazu dient oder dienen soll, die Wirtschaftlichkeit zu steigern, das Verhältnis von Aufwand und Leistung zu verbessern. In diesem Bestreben nach Erreichung höchster Wirtschaftlichkeit sind durch äußerste Tatkraft in den letzten Jahren tatsächlich erfreuliche Erfolge erzielt worden.

Gewiß hat es auch vor dem Kriege schon die „Rationalisierung“ gegeben. Das Neue daran ist aber, daß diese Gedankenengänge ganz bewußt und planmäßig in weiteste Kreise gedungen sind und heute einen ungleich stärkeren Einfluß als früher auf die Wirtschaft ausüben. Auf den Gedanken der Rationalisierung hat sich heute auch im Privatleben jeder Mensch eingestellt. Planmäßigkeit und Ueberlegung in allem und Erreichung der Ziele mit dem geringsten Aufwand an Kraft, Zeit und Geld mußte ein unerlässlicher Grundsatz für seine ganze Lebensführung werden. Unter dem Einfluß dieser Strömungen ist unversehens auch wieder ein Wort in das Gesichtsfeld des Gegenwartmenschen getreten, das eine Zeitlang unbedeutenderweise den Beigeschmack des Veralteten und nicht mehr Zeitgemäßen hatte: das S p a r e n. Sparen heißt rationelles Handeln in jeder Hinsicht. Das Zurücklegen von Geld ist hierbei zunächst nicht einmal das Wichtigste, sondern ergibt sich zwangsläufig als Erfolg einer umsichtigen, vorausschauenden Wirtschaftsführung. Der Sparer holt ohne große Mühe aus dem gleichen Eintommen durch sein wirtschaftliches Verhalten viel mehr heraus als der, der in den Tag hinein lebt. Der Sparer von heute ist alles andere als ein unfroher Mensch oder auch geldgieriger Mensch, dem es nur darauf ankommt, möglichst viel „Geld auf die hohe

Rante zu legen“. Er ist ein lebensfroher und kluger Mensch, der seinen Vorteil erkannt hat und danach handelt. So verstanden ist der Spargedanke ein durchaus moderner, ein durchaus fruchtbarer Gedanke. Man hört oft den Einwand gegen das Sparen, daß die soziale Gesetzgebung ja die Aufgabe habe, die Menschen gegen die dringenden Bedürfnisse des Lebens zu schützen. Wer so denkt, der verfallt in den Fehler, von der Allgemeinheit zuviel zu erwarten. Ihre Hilfe kann immer nur ergänzen, während die gesunde Selbsthilfe des Einzelnen im Vordergrund zu stehen hat, und zu ihr ist in erster Linie das Sparen zu rechnen. Keinem Menschen kann auf die Dauer und in größerem Umfang die Sorge und Verantwortung für sich selbst und seine Angehörigen von der Allgemeinheit abgenommen werden.

Das Sparen hat aber noch eine allgemeinerwirtschaftliche Seite. Es ist die Vorbedingung und Grundlage jeder Kapitalbildung. Der Aufbau der Wirtschaft und damit der Stand unserer Güterversorgung sind schlechthin abhängig von einer ausreichenden Kapitalbildung, dem Zufluß ausreichenden und billigen Kredits. Kredit kann aber nur gegeben werden, wenn zuvor Kapital gebildet ist, d. h. wenn gespart wird. Falsch ist es, dabei zu denken, daß kleine Geldbeträge hier keine Rolle spielen könnten. Solange sie zerplittert in der Hand des einzelnen Menschen sind, ist dies richtig. „Was können dazu beispielsweise schon meine 50 RM. beitragen?“ mag mancher denken. Auch diese kleinen und kleinsten Sparbeträge werden zu einer ungeheuren wirtschaftlichen Macht, wenn sie sich vereinigen. So sind bis jetzt nahezu 7 Milliarden Sparkapitalien bei den öffentlichen Sparkassen aufgebracht worden, die der Kleinwirtschaft, dem Wohnungsbau als dringend verlangte Kredite zugeführt wurden.

Wenn diese vertieftere Auffassung des Sparens und die Erkenntnis seiner Bedeutung für die Allgemeinheit immer mehr zum Allgemeingut wird — und das ist der Appell des Weltspartages — dann wird auch der diesjährige vierte Weltspartag einen Erfolg haben.

Sulz, 23. Okt. Obstausstellung. Der Obstbauverein Sulz veranstaltete am Sonntag, 21. ds. Mts. eine Obstausstellung mit Preiswertung. Der Vorstand des Vereins, Baumwart Schöchinger eröffnete die Ausstellung, worauf um 1 Uhr die Vorführung der Holderischen Motorpreise durch den Bezirksvertreiter, Herrn Otto Kappeler, Nagold, stattfand.

Nachmittags drei Uhr war Versammlung im Saale des Gasthauses zur „Rose“. Vorstand Schöchinger begrüßte die zahlreich erschienenen und erteilte sodann an Herrn Oberamtsbaumwart Weber, Herrenberg, das Wort zu einem Vortrag über die Rentabilität des Obstbaues gegenüber dem Acker und Weizenbau. In klarer, sachlicher Weise entlegte sich der Redner seines Auftrages. Er betonte ganz besonders, daß auf die Sortenwahl das Hauptaugenmerk gerichtet werden solle und daß auch immer wieder Neupflanzungen auf frische Grundstücke gemacht werden müssen, denn wie überall im Leben müsse auch hier für guten Nachwuchs gesorgt werden. Er schloß seinen Vortrag mit dem Wort:

Haft einen Raum, pflanz einen Baum,
Und kannst du auch nicht ahnen,
Wer einst in seinem Schatten tanzt,
Bedenke Mensch, es haben deine Ahnen,
Ch sie dich kannten auch für dich gepflanzt.

Anschließend an den Vortrag entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Auch wurden verschiedene Anfragen gestellt, welche eingehend beantwortet wurden.

Vorstand Schöchinger dankte dem Redner für seinen gediegenen Vortrag.

Oberamtsbaumwart Walz gab sodann eingehenden Bericht über die Ausstellung, ganz besonders über die Eigenschaften der ausgestellten Obstsorten, worauf Vorstand Schöchinger die Preisrichter bekannt gab.

Es erhielten 1. Erwin Weippert die große bronzene Medaille des Württ. Obstbauvereins, 2. Friedr. Köhm, Gbepfl. Sohn die kleine bronzene Medaille des Württ. Obstbauvereins, beide je mit Ehrengabe, 3. Mich. Dengler Witwe, 1. Ehrenpreis, 4. Fr. Gayer, Glaser, 5. Otto Weippert, Wagner, 6. Fr. Köhler, 7. Wolf Gärtner, 8. Fritz Dreher, 9. Mich. Köhm, Meier, 10. Weidle zur „Kinde“, 11. Fr. Dengler, Schreiner, 12. Johs. Köhm, Wagner, 13. Karl Köhm, 14. Jakob Dreher, 15. Philipp Dengler, 16. Peter Weippert, 17. Peter Köhler, 18. Fr. Köhm, Gipsler, 19. Fr. Herter, Wagner, sämtliche je eine Ehrengabe. Für ausgestellte Obstzeugnisse erhielten Preise: 1. Marie Schöchinger, 2. Frau Schullheiß Henig und Frau Oberlehrer Veul, 3. Frau Hauptlehrer Möhrle.

Außer Preisbewerb hatten ausgestellt die Baumwarte Schöchinger und Dengler.

Der Vorstand beglückwünschte die Preisrichter und schloß die Versammlung mit Worten des Dankes an die Mitwirkenden und an den Württ. Obstbauverein für seine Ehrengaben.

Altensteig, 23. Okt. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den wegen Raubmordes an der Frau Seifensieder Steiner verdächtigen Maier findet am Montag, 12. Nov. vorm. 9 Uhr in Tübingen statt.

Waldorf, 23. Okt. Die Kirbemusikanten überfallen. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden gegen 2 Uhr die auf dem Heimwege sich befindenden Mitglieder der Altensteiger Stadtkapelle innerhalb des Waldes von einigen Burschen verfolgt, die weder Hut noch Mantel bei sich hatten. Nach Austritt aus dem Walde rempelten die Burschen die drei Musikanten an, um wahrscheinlich in den Besitz des Geldes zu kommen. Wie es nun oft unter „Männern“ ist, drei rissen aus und ließen den ungefähr 14jährigen Sohn des Musikmeisters Meier allein, der dann auch entsprechend behandelt wurde und schwere Kopfverletzungen davon trug. Die drei Altensteiger liefen wieder nach Waldorf zurück und wurden auf telephonischen Anruf an die Polizeiwache Altensteig unter behörblichem Schutz mit einem Auto nach Hause gebracht. Bei diesem Vorfall wird es sich wohl um eine unüberlegte, vielleicht in angetrunkenem Zustand begangene Buberei handeln, die teuer zu stehen kommen könnte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Herrenberg, 23. Okt. Ein Betriebsunfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Werkstätte des Schmiedmeisters Weiß. Der 16jährige aus Sulz gebürtige Lehrling Erwin Schmid war mit dem Gesellen an der Bearbeitung eines glühenden Stück Flacheisens, um ein Beil zu fertigen. Ein ungeschickter Hammerschlag schlug ihm das 26 Zentimeter lange scharfkantige Eisenstück aus der Zange, so daß es ihm mit Wucht ins Gesicht flog. Er wurde am Wangenbein und dem linken Auge ernstlich verletzt.

Hailfingen, 23. Okt. Arbeitsvergebung bei der Wasser- versorgungsanlage. Auf das Ausschreiben der Bau- und Grabarbeiten für die gemeinsame Wasser- versorgungsanlage

Julius Samilios Ein Liebesheim durch die Bauparkasse der Gemainschaft des Bodensees. Gemarkung: Göttingen mit Seebühl, Göttingen, Wäldenrot-Württemberg. Günstigste Tilgungsdarlehen zu 4 oder 5% Zins. In 3/4 Jahren wurden 4351 Bauparern über 67 Mill. RM. zur Verfügung gestellt.

Seite 3 — Seebrom... Offerten... unter Ba... auf dem... erhielt d... bewährte... mit Koh... Stuttgar... baumam... i... Novembe... Freud... münzsch... ein Herr... Zungenf... unvernüt... zahlen... Herr O... noch de... nehmes... Hochstapl... genommen... AL... Deidha... amfangre... Ländereie... soll sich... in Runtm... sichtlich... auf ungel... liche Gen... verwirkli... Ameri... den Vere... veranstat... nölferung... Die amer... die Mari... ernstbest... vom Wee... des Land... feindlich... Ein F... Brüder S... Kommissar... haben, kom... macht wer... stehen. C... der jünger... beomter u... auf einem... beileigte... scheint, flü... Aufgebot... sich um j... Beidger de... ermordet... gelder für... H... He... Genfe... gann... als T... die d... orient... wurde... 26... die Fi... die mi... Caval... Philip... kauf... rika se... Orient... Im... gezogen... tendste... seine f... vollste... an Ges... schaftl... Bau de...

Seebrunn-Hailfingen liefen 20, für Rohrlieferungen 11 Offerten ein. Am letzten Dienstag wurden die Arbeiten unter Bauinspektor Weder vom Wasserbauamt in Stuttgart auf dem Rathaus vergeben. Die Bau- und Grabarbeiten erhielt die für derartige Unternehmen bekannte und gut bewährte Fa. Jakob Schaible aus Schönbrunn O. A. Nagold, mit Rohrlieferung und Verlegung wurde die Fa. Frey aus Stuttgart betraut, die Bauleitung übernimmt das Wasserbauamt in Stuttgart. Mit den Arbeiten soll bereits anfangs November begonnen werden.

Freudenstadt, 23. Okt. Hochstapler. In Schönbrunn wohnte seit etwa 10 Tagen im Gasthaus z. Schiff ein Herr, der durch sein gewandtes Auftreten und seine Zungenfertigkeit allgemein auffiel. Gestern ist er nun unvermutet abgereist, ohne seine Rechnung vorher zu bezahlen. In Mittelklingenbach lebte vor einiger Zeit ein Herr Oberleutnant a. D., der sich neben dem Offizierstiel noch der eines Kunstmalers beilegte und durch sein vornehmes Gebaren vielfach imponierte. Auch er war ein Hochstapler, wurde aber erst anderswo erkannt und festgenommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deichanlagen auf Sylt. Für die Nordseeinsel Sylt sind umfangreiche Deichanlagen geplant, um die niedriggelegenen Ländereien im südlichen Wattenmeer zu schützen. Der Deich soll sich nahe der im Osten der Insel gelegenen Ortschaft Muntmann etwa 13 Kilometer lang bis zu einem Punkt südlich der Sylter Bogelkojen hinziehen. Die Kosten sind auf ungefähr 15 Millionen Mark veranschlagt. Ohne staatliche Genehmigung und Beihilfe sind diese Pläne nicht zu verwirklichen.

Amerikanischer Marinetag. Am 27. Oktober wird in den Vereinigten Staaten ein „amerikanischer Marinetag“ veranstaltet, der den Zweck hat, in allen Schichten der Bevölkerung das Interesse für die Kriegsmarine zu wecken. Die amerikanische Flotte dürfe niemals schwächer sein, als die Marine der anderen Staaten. Jeder ernstliche Angriff auf die Vereinigten Staaten könne nur vom Meer her erfolgen, und deshalb hänge die Sicherheit des Landes davon ab, daß die amerikanische Flotte jeder feindlichen Flotte gewachsen sei.

Ein Verbrecher erschossen. Die beiden Verbrecher, die Brüder Heidger, die am Samstag in Köln einen Polizeikommissar erschossen und einen Landjäger schwer verwundet haben, konnten in Köln selbst von der Polizei ausfindig gemacht werden, als sie im Begriff waren, ein Fahrrad zu stehlen. Es entspann sich abermals ein Feuergefecht, wobei der jüngere Heidger erschossen wurde; auch ein Polizeibeamter wurde verwundet, ebenso ein junger Mann, der auf einem Fahrrad sich an der Verfolgung der Verbrecher beteiligte. Der ältere Bruder, der auch verwundet zu sein scheint, flüchtete in einen Garten, der von einem größeren Aufgebot von Polizeibeamten umstellt wurde. Es handelt sich um sehr „schwere Jungen“. Im Juni haben die beiden Heidger den Obersekretär Küpper in Byfang bei Bochum ermordet und seine Ledertasche mit 18 000 Mark Lohn- und Geldern für Vergleute geraubt. Als sie wegen dieses Raub-

mords festgenommen werden sollten, erschossen sie den Kriminalsekretär Oshopp in Essen. Im Mai 1928 überfielen sie maskiert die Reichsbanknebenstelle Gladbeck und raubten 36 000 Mark. Im August 1928 schlugen sie in Bonn einen Kassenboten auf der Straße nieder und raubten seine Aktentasche mit 25 000 Mark. Außerdem fällt ihnen noch eine größere Zahl von Einbrüchen und Diebstählen zur Last. Die Verbrechen wurden fast immer in Gemeinschaft mit Lindemann ausgeführt, der am Samstag von einer Polizeikugel tödlich getroffen wurde.

Von der Frechheit und Berwegenheit der Verbrecher gibt folgendes einen Begriff. Als sie am Montag von Polizeibeamten in einer Straße in Köln erkannt und verfolgt wurden, suchten sie sich mit den Revolvern in der Hand eines Kraftwagens zu bemächtigen. Ein Polizeibeamter zerstörte jedoch durch einen Schuß den Gummireifen. In die Enge getrieben, hielten sie mit vorgehaltenen Revolvern einen Straßenbahnwagen an, vertrieben Schaffner und Fahrgäste durch Bedrohung und fuhren nun mit eingeschaltetem vollem Strom in der Richtung nach dem Tiergarten davon. Beim Watter-Fischerhaus sprangen sie von dem dahinsausenden Wagen ab und verschwanden im Gebüsch. Ein Polizeibeamter schwang sich auf den fahrenden Wagen und brachte ihn zum Halten. Nur wenige Meter noch und der Wagen wäre an der Straßenbiegung am Tiergarten in einen vollbesetzten Wagen einer anderen Linie hineingefahren.

Letzte Nachrichten

Wieder Opposition in Moskau.

Berlin, 24. Okt. Unter dem Einflusse der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist die Kritik innerhalb der kommunistischen Partei an den Richtlinien und wirtschaftlichen Maßnahmen des Zentralkomitees so stark gestiegen, daß das letztere mit aller Schärfe den Kampf gegen diese sogenannten Rechtsneigungen, und Kompromißstimmungen aufgenommen habe. Wie Berliner Blätter aus Moskau melden, wurde bereits eine Anzahl Moskauer Parteiführer ihrer Ämter enthoben. Vor dem Plenum der Moskauer Organisation begründete Stalin in einer Rede die Maßnahmen des Zentralkomitees. Er erklärte die Rechtstendenzen innerhalb der Partei für die schwerste Gefahr des Augenblicks, da sie auf ihrem Wege fort zum Leninismus und fort zur Bourgeoisie führt. Stalin betonte, daß sich unter den Moskauer Führern Elemente befänden, die von der bolschewistischen Linie abrüden und sich für grundsätzliche Irrtümer der Theorie einsetzen oder tatenlos die Gefahr der Rechtstendenzen unterschätzten. Stalin erklärte die rücksichtslose Ueberwindung der schwankenden und kleintütigen Stimmung für dringend notwendig.

900 Kommunisten in Peking verhaftet.

Peking, 24. Okt. Wie aus Kanton gemeldet wird, hat die Kantonregierung eine Säuberung Pekingens von Kommunisten angeordnet. Seit drei Tagen finden sorgfältige Hausdurchsuchungen statt. Bisher sind 900 Personen verhaftet. Sie sollen ausgewiesen werden. Die Ausweisungen werden damit begründet, daß die Kommunisten einen Aufstand gegen die Kantonregierung vorbereitet hätten.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Donnerstag, 25. Oktober

10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.00: Mittagsnachrichten. 14.00: Nachrichten. 15.45: Klavierkonzert über Blumenpflanze. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungsbesprechung. 18.15: Vortrag: Der Einfluß der deutschen Musik auf die russische Weltanschauung. 18.45: Vortrag: Aus der Industrie des Bezirks Göttingen. - Wesen und Vorteile des Teilzahlungsplans. 19.15: Vortrag: Moderne Betriebsführung (Taylor und Ford) im Auge des Arztes. 19.45: Zeitungsbesprechung, Wetterbericht. 20.00: Kammermusik-Abend des Rieckmann-Quartetts Stuttgart. Niederdeutscher Abend. Anschließend: Nachrichten.

Sport

Eine Ehrung Köhls. Hauptmann Köhl hielt am letzten Samstag im Zentraltheater in Leipzig vor großer Zuhörerschaft einen Vortrag über seinen Amerikaflug. Der Leipziger Verein überreichte ihm die goldene Plakette des Vereins, die bis jetzt nur wenigen, u. a. den Fliegern Zimmermann und Rittich, zuteil geworden ist.

Für die Zeppelinfahrt nach Deutschland sind schon über 100 Besuche von Fahrgästen und weit über 7000 Postpakete in Lateinamerika eingegangen. Um die Luftfrüchtigkeit des Luftschiffs zu erweisen, wird Dr. Eckener bei jedem Wetter fahren.

Mac Donald ein Opfer der Refordsucht. Man hat in London alle Hoffnung aufgegeben, daß der tollkühne Flieger Mac Donald, der kürzlich den Flug von Neufundland nach Irland unternahm, noch am Leben sein könnte. Mac Donald hat erst im Anfang dieses Jahres das Fliegen erlernt, hat also noch eine ganz ungenügende Erfahrung. Zudem ist ein Sportflieger für einen solchen Flug untauglich, der Vorrat an Benzin (450 Liter) war viel zu gering. Auf den Gedanken des unglücklichen Unternehmers kam Mac Donald durch ein Gespräch über den Flug des Amerikaners Lindbergh. Ein paar Amerikaner rühmten ihren Landsmann, der eigentlich ein Schwede ist. Der Engländer Mac Donald hörte es und beschloß kurzerhand, der „Reford“ Lindberghs zu schlagen. Ohne auf die Warnungen von Freunden zu hören, reist er nach Neufundland hinüber und fährt los. In einem Brief schrieb er: „Was ein Amerikaner kann, kann auch ein Engländer“. Mac Donald hinterläßt eine Witwe und ein fünfjähriges Söhnchen.

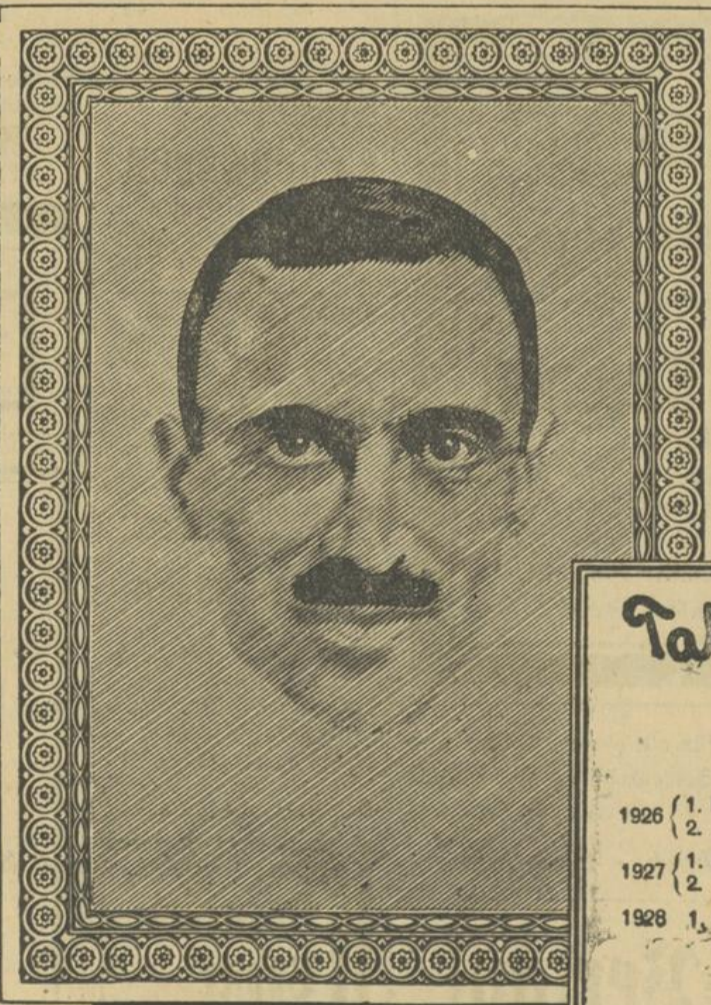
Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 23. Okt. 4,193 G., 4,201 B. 6 v. S. D. Reichsanleihe 1927 87. Franz. Franken 124,20 zu 1 Pfd. St., 25,61 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 23. Okt. Tagesgeld 5-7 v. S., Monatsgeld 8-9 v. S., Warenwechsel 7 v. S. Privatkontokurs: 6,825 v. S. kurz und lang. Die rumänische Anleihe zur Befestigung der Währung soll, wie in Bukarest versichert wird, vor dem Abschluß stehen. Das hierzu nötige Finanzgesetz werde bis 15. November verabschiedet werden können. Streit im Hafen von Gdingen. In der polnischen Hafenstadt Gdingen bei Danzig sind die Seeleute sowie die Hafen- und Transportarbeiter in den Streit getreten. Der Seemannsstreik in Marseille dauert noch an. 7000 Reisende warten seit fünf Tagen vergeblich, ihre Reisen nach Algier, Tunis oder Kleinasien antreten zu können. Konkurs: Lorenz Kolb Landwirt und Bauunternehmer, Neuler O. Elmangen. - Georg Kibler, Schreinermeister, Schömberg O. Neuenbürg. - Nachlaß des Georg Pfarrer.

HERMANN SPIERER, TRIEST

Der bedeutendste Orienttabakmann der letzten Dezennien prophezeite uns 1926:

„Die Qualität Ihrer Cigaretten ist so unvergleichlich gut, daß Sie nach meiner Überzeugung in kurzer Zeit große Schwierigkeiten haben werden, den steigenden Bedarf in Ihren Werken zu bewältigen.“



Hermann Spierer, ein Sohn des Genfer Arztes Dr. S. Spierer, begann mit 17 Jahren seine Studien als Tabakfachmann im Orient, die durch seine reiche Kenntnis orientalischer Sprachen begünstigt wurden.

26-jährig gründete er in Smyrna die Firma Hermann Spierer & Cie., die mit Filialen in Constantinoel, Cavalla, Saloniki, Volo, Samos und Philippopol sowie zahlreichen Verkaufsfilialen in Europa und Amerika sehr rasch den ersten Rang im Orienttabak-Export erreichte.

Im März 1927 erlag er einer Krankheit, die er sich auf einer Reise im Orient zugezogen hatte. Es ist schwer auszumessen, wieviel die Reemtsma A.-G. diesem bedeutendsten Fachmann der letzten Dezennien zu verdanken hat, denn es waren nicht nur seine fachlichen Leistungen, die der Reemtsma A.-G. die Verarbeitung der wertvollsten Tabake der Welt ermöglichten, sondern vor allen Dingen der seltene Adel an Gesinnung und tätigen Altruismus, der eine absolute Sicherheit der freundschaftlichen Beziehungen gab und damit ein wichtiger Eckpfeiler für den Aufbau des gewaltigen Werkes der Reemtsma A.-G. wurde.

Tatsächlich stieg der Umsatz wie folgt:

1926	1. Halbjahr	_____
	2. "	_____
1927	1. Halbjahr	_____
	2. "	_____
1928	1. Halbjahr	_____

Das Zeugnis dieser unvergleichlichen Qualitätsmischung ist die

CIGARETTE REEMTSMA

OVA

im **Araberformat**

5 Pf.

Oberkreiskr. a. D. Ravensburg. - Karl Kröner, Schlossermeister, Saulgau.

Vergleichsverfahren: Georg Walker, Maurer und Bauunternehmer, Heidenheim a. Br.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 23. Okt. Dem Markt waren zugeführt: 35 Ochsen, 33 Bullen, 330 Jungbullen, 338 Jung...

Table with market prices for various goods like Ochsen, Kühe, Schweine, etc. Columns include item names and prices.

Nürnberg Hopfenmarkt, 22. Okt. Keine Zufuhr, 50 Ballen Umsatz. Geschäftverehr unverändert ruhig.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), 23. Okt. Zufuhr 700 Ztr., Preis 9.50-10.50 M d. Ztr.

Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 19. Oktober sind 97 Wagen neu zugeführt, und zwar aus: Württemberg 9, Schweiz 23, Italien 9, Desterreich 38, Frankreich 2, Ungarn 1, Baden 3, Südbanien 1, Tschechoslowakei 10, Preußen 1. Nach...

Obst je Gmünd: Mostobst 10-11, Mostbirnen 7, Tafelobst 14-20. - Kirchheim u. T.: Mostobst 10-12. - Reutlingen: Mostobst: Birnen 8, Äpfel 9.50-10. - Tübingen: Mostobst 10 bis 10.50. - Ulm: Mostobst 9-10, Tafeläpfel 14-20 und 12 bis 18 M.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz), 23. Okt. Zufuhr 600 Ztr., Preis 5-6 M d. Ztr.

Stuttgarter Filderkaufmarkt (Leonhardsplatz), 23. Okt. Zufuhr 100 Ztr., Preis 8 M d. Ztr.

Derbstadtschinken. In Esslingen ist die Befe beendet. Einige größere Posten sind noch feil; Preis 550 M. - In Wangen bei Stuttgart werden verschiedene Käufe zu 450-470 M je Eimer abgeschlossen.

Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft Rebsarfulm e. G. m. b. H. Bei der Versteigerung am Montag im Hotel zum gold. Löwen ging der Verkauf flott und rasch vonstatten. Es wa-

ren insgesamt angeboten 500 Schafwolle. Erhöht wurden für Schwarzeslana 140-145, für Trollinger 145-151 M je Sektafter für Weißeslana mit Weiß gemischt, obere Berglage (3. Kl.) 140-145 bis. mittlere Berglage (2. Kl.) 120-131 M.

Auswärts Gefordert.

Altensteig: Theodor Becker, Sattler, 72 J.
Horb: Franz Kaver Großmann, Eisenbahntassier a. D., 75 J.
Bilbachingen: Maximilian Abo, Landwirt, 72 J.
Börsingen: Ottilie Koch, geb. Herz, 59 J.

Das Wetter

Da die Depression im Norden in ihrer Wirkung fortbesteht, ist für Donnerstag und Freitag immer noch mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gepflegtes Haar ist schön!

Nur regelmäßig alle 1-2 Wochen mit dem milden Helipon-Kopfwaschpulver sorgfältig waschen, u. die Schönheit Ihres Haares findet stets freudige Bewunderung. Haben Sie Vertrauen zu Helipon, es gibt bestimmt nichts Besseres für Ihr Haar! Preis 30 Pfg.

Chlorodont beseitigt übles Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnelag

Berech., 24. Oktober 1928.

Der Fischerei-Verein „Oberes Nagoldtal“

hält seine diesjährige Generalversammlung mit Gratisfischessen am nächsten Sonntag, 28. d. Mts., mittags 1/2 4 Uhr im „Waldborn“ in Ebhausen ab, wobei der Landesfischereiverbandspräsident, Herr Reg.-Rat Dr. Smolian aus Stuttgart, einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird über „Die Fischfeinde aus der niederen und höheren Tier- und Pflanzenwelt“.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vereinsvorstand: Landrat Vaitinger.

Gute, billige Käse

96 direkt ab Käseerei
Feinste 20% Allg. Stangenkäse p. Pfd. 55 ¢
Feinste Allg. Romadurkäse p. Pfd. 60 ¢
Nur beste Qualität versch. in 9 Pfd. Paketen p. Nachn.
Molkerei Bärte, Hauerz O.A. Leutkirch (Allg.)

Ihr Bruchleiden

verschlimmert sich unbedingt beim Tragen eines unrichtigen, schlecht sitzenden Bruchbandes. Verhüten Sie das durch meine seit 20 Jahren wohlbekannte, unter Garantie passende, ärztlicherseits anerkannte Spezialbandage für alle Brucharten, auch Hodenbrüche, ohne Feder, kein harter Federbügel oder Eisenbügel. Ferner Leib-, Nabel-, Wund-, Fallbinden etc. Nachweislich haben sich Personen durch das Tag- und Nacht-Tragen meiner Bandage selbst geheilt. Kostenlos zu sprechen in: Nagold, Freitag, 26. Oktober von 9-1 Uhr im Gasthof z. „Löwen“, in Calw: Freitag, 26. Okt. von 2 1/2-6 Uhr nachm. im Hotel „Adler“. 1481

Glück bringt

Ihnen ein Loß aus unserer Kollekte!

Volksheilstätten-Geldlotterie

zugunsten der Heilstätte tuberkulöser Kinder Ziehung am 25. Oktober Preis 1 M. Höchstgewinn 6000 M.

Wohlfahrts-Geldlotterie

zugunsten der Kinderhilfe in Baden-Baden, Ziehung am 31. Oktober. Preis 1 M. Höchstgewinn 6000 M.

Große bayrische Geldlotterie

zum Besten der Knaben-Erziehungs-Anstalt „Sancta Maria“ Ziehung am 4. Dezember Preis 50 Pfennig Höchstgewinn 12000 M.

G. W. ZAISER, NAGOLD

1484 Rotfelden, 23. Oktober 1928.



Todesanzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sara Johanna Kohler geb. Stockinger am Montag Nacht 11 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten: der trauernde Gatte: Gottlieb Kohler, Schreinermeister mit seinen Töchtern Magdalene und Luise Reichert geb. Kohler der Schwiegersohn: Gottlieb Reichert, Schreinermeister.

Beerdigung findet am Donnerstag Nachm. 2 Uhr statt.

1485 Heute 12 Uhr ist unsere liebe, unvergeßliche Mutter Helene Hummel geb. Körner im 60sten Lebensjahr an den Folgen eines Schlaganfalles verschieden.

Gültlingen, den 23. Oktober 1928. Familie Hummel.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Schlacken für alle Zwecke, Drän- und Zementröhren aller Weiten liefern günstig 580

Piedler & Pfannkuch - Creglingen.

Pferde-Verkauf

Bin Freitag, den 26. ds. Mts. mit einem großen, frischen Transport

schöner Pferde

leichten und schweren Schlags im Gasthof z. „König“ in Tübingen und lade Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein.

Hermann Marx, Pferdehdl., Buttenhausen Telefon Buttenhausen Nr. 14, Tübingen Nr. 214

Englischer Unterricht

für Fortgeschrittenen gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gefunden

wurde eine Taschenuhr.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1488

Suche auf 1. ober 15. November 1482

3000 Mk.

als 1. Hypothek auf ein Geschäftshaus. Erkundigung durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl., heizbares

Zimmer

hat zu vermieten. Wer? sagt die Gesch.-St. ds. Bl. 1483

Einen bereits neuen

Kinderkistenwagen

hat zu verkaufen. Wer? jagt d. Gesch.-Stelle ds. Bl. 1444

Wildberg. Ein schönes

Rind

verkauft Ernst Wieland. 1480

Deckelschnecken

ebenso Kriecher u. leere große Schneckenhäuser kauft ständig jedes Quantum. Erbiete Angebote mit Preisangabe. Ernst Erath, Horb a. N. Wintergasse 162. 558

Baumring-Papier

in Rollen zu 45 Pfg. für die Herbstarbeiten empfiehlt G. W. Zaiser.

Heute abend 8 Uhr nur Einzelprobe (Zendre Freitag).

Tanzkurs

Zu demnächst beginnendem Kurse

für Anfänger

sowie für Fortgeschrittene nimmt Anmeldungen entgegen 1485

Otto Beutler

Tanzlehrer Gelehrt werden sämtliche auf der diesjährigen Fachschule gezeigten modernen Tänze

ODEON-Schallplatten

Sprechapparate COLUMBIA-Nadeln

empfehlen FERD. WOLF, Buchbinderei Nagold.

Vorspiel bereitwilligst. 1480

jüngeres Fräulein

mit schöner Handschrift gesucht

für Kontor. Perfektes Stenographieren u. Maschinenshreiben ist Bedingung. 1491

Wilhelm Frey, Nagold

Kolonial- und Tabakwarengroßhandlung.

HYPOTHEKGELD

erhalten Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen durch die Firma ERNST HOCHBERGER, STUTTGART

Abt. Kom. Gegr. 1889, Calwerstr. 33 (535)

Das Blatt der Hausfrau

Sür die ganze Familie sorgt mit

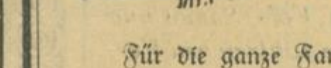
Unfall- und Sterbegeld-Versicherung

das beste und billigste Familienblatt mit Versicherung

Alle 14 Tage ein Heft zu haben bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold

Probenummern kostenlos!



Das Blatt der Hausfrau

das beste und billigste Familienblatt mit Versicherung

Alle 14 Tage ein Heft zu haben bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold

Probenummern kostenlos!

Heute abend 8 Uhr nur Einzelprobe (Zendre Freitag).

Heute abend 8 Uhr nur Einzelprobe (Zendre Freitag).

Heute abend 8 Uhr nur Einzelprobe (Zendre Freitag).

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.